

„Auf Sicherheit“ zum Sieg geritten

Tjade Carstensen gewinnt das Finale um Deutschlands U25-Springpokal. Richard Vogel lässt sich im „Preis des Handwerks“ feiern.

VON LARS VOSSEN

AACHEN Für Hannes Ahlmann bleibt es dabei: Es ist kein gutes Omen, wenn der Springreiter die Qualifikation für das Finale um „Deutschlands U25-Springpokal“ gewinnt. Das war ihm am Dienstag zum dritten Mal in Folge gelungen. Das Stechen im Finale hatte er auch wieder an diesem Mittwoch beim CHIO Aachen 2025 erreicht. Für einen Sieg sollte es auf Coquetto aber trotzdem nicht reichen, obwohl er

Abwurf geblieben war. Denn ein Paar absolvierte den Parcours noch schneller: Tjade Carstensen (Sollwitt) auf Gasira benötigte 50,82 Sekunden und war damit mehr als zwei Sekunden schneller als Ahlmann auf Coquetto (53,37). „Grundsätzlich ist man glücklich, wenn man beim CHIO Aachen gut platziert ist. Aber ich hoffe, dass ich es nächstes Jahr noch einmal versuchen kann. Und ich gönne es Tjade, der wie ich aus Holstein

kommt“, sagte Ahlmann trotzdem gut gelaunt bei der anschließenden Pressekonferenz mit Carstensen und der drittplatzierten Johanna Beckmann (Brunsbüttel).

Noch besser gelaunt

Der 20-jährige Sieger war erwartungsgemäß noch etwas besser gelaunt: „Hannes und Johanna sind wie Geschwister für mich, wir haben so viel gemeinsam erlebt. Holstein hält zusammen. Es war unbeschreiblich, hier in das Stadion einzureiten. Im Stechen bin ich eigentlich auf Sicherheit geritten. Umso glücklicher bin ich, dass es zum Sieg gereicht hat.“ Das Teilnehmerfeld für das Stechen beim Finale von Deutschlands

U25-Springpokal war im Vergleich zum Vorjahr etwas übersichtlicher: Fünf statt acht Reiter hatten es dieses Mal in den entscheidenden Durchgang geschafft; der ein oder andere hatte so seine Probleme mit dem Wassergraben im Umlauf. „Ich

„Es war unbeschreiblich, hier in das Stadion einzureiten. Im Stechen bin ich eigentlich auf Sicherheit geritten. Umso glücklicher bin ich, dass es zum Sieg gereicht hat.“

Tjade Carstensen, Gewinner des U25-Springpokals



Holt sich den Sieg im U25-Springpokal: Tjade Carstensen auf Gasira.

FOTOS: DAGMAR MEYER-ROEGER

hoffe, dass sie da ihre Lehren draus ziehen“, meinte auch Otto Becker. Der Bundestrainer der Springreiter hatte ganz genau auf die Talente und ihre Leistungen geschaut.

Liam Broich (Nettetal-Leuth) startete nach seiner Bestzeit im ersten Durchgang als Erster im Stechen auf Cadou. Er scheiterte allerdings bereits am zweiten Hindernis und leistete sich beim Steilsprung einen Abwurf. Es sollte nicht der einzige bleiben. Am Ende standen

16 Fehlerpunkte in 51,03 Sekunden zu Buchs. Die danach startende Elena-Malin Reitzner (Walldorf) auf Cavallo leistete sich 20 Fehlerpunkte in 52,30 Sekunden.

Carstensen schaffte dann auf Gasira als dritter von fünf Startern die erste Nullrunde in 50,82 Sekunden. „Beim ersten Sprung sind mir noch viele Gedanken durch den Kopf gegangen“, sagte der 20-Jährige. Beckmann auf Emelie van de Mirania Stam war in 47,85 Sekunden zwar die Schnellste, scheiterte aber ebenfalls am zweiten Hindernis. „Ich fahre trotzdem mit einem guten Gefühl nach Hause. Emelie ist fantastisch gesprungen. Bis auf den Fehler würde ich alles genauso wieder machen.“

So blieb am Ende nur noch die Frage: Verdrängt Ahlmann auf Coquetto doch noch Carstensen auf Rang zwei? Die Antwort lautete: Nein. „Ich habe den Start verpennt. Eigentlich ist mein Motto: lieber tot als Zweiter. Aber ich habe dann gemerkt, dass es heute nichts werden wird.“ Wie im Vorjahr ging Ahlmann als Letzter ins Stechen. Damals leistete er sich, klar auf Bestzeitkurs, erst beim letzten Hindernis einen Abwurf und verpasste den Sieg.

Vogel fliegt vorbei

Bereits am Vormittag hatte es Michael Greve (Niederlande) sehr eilig, wieder aus dem sonnigen



Gewinnen erneut den „Preis des Handwerks“: Richard Vogel und Phenyvo van het Keyzersbos.

Hauptstadion herauszukommen. Auf Coromont legte Springreiter als Sechster von 50 Startern beim „Preis des Handwerks“ mit 66,21 Sekunden eine fehlerfreie und starke Zeit im 470 Meter langen Parcours mit elf Hindernissen hin.

Wer allerdings dachte, dass das die Fabelzeit der Prüfung sein sollte, wurde bereits nach dem Auftritt des Siegerduos 2024 eines Besseren belehrt: Richard Vogel (Pfungstadt) flog auf Phenyvo van het Keyzersbos

durch den Parcours und unterbot Greeves Zeit um noch einmal sieben Sekunden (59,34). Damit waren vom Dauerpodiumsbesucher des Vorjahres große Ansprüche auf die Titelverteidigung gestellt.

Der Brite Ben Maher war auf Corlander der Erste, der Vogel gefährlich wurde: Letztlich fehlten dem Duo aber mehr als zwei Sekunden (61,87). Auch der Brasilianer Pedro Veniss, Zweiter beim Eröffnungsspringen, scheiterte mit Hortencia an der Bestzeit – wenn auch etwas knapper (61,10). Der Ire Denis Lynch sprang als vorletzter Starter mit King Blue in 60,99 Sekunden noch auf Platz zwei. Die „60-Sekunden-Schallmauer“ konnte aber niemand mehr knacken.

Vogel und sein Hengst gewannen damit zum zweiten Mal in Folge den „Preis des Handwerks“. Dem Sieg im vergangenen Jahr ließ der deutsche Springreiter noch den ein oder anderen Sieg folgen. Vogel gab die Lorbeeren an seinen vierbeinigen Sportspartner weiter und erklärte: „Er ist grundschnell, hat eine hohe Frequenz und liebt es, schnell zu gehen. Ich muss einfach zusehen, ihn nicht zu stören.“

Am Dienstagabend hatte der Schweizer Steve Guerdat auf Lusso Gih die erste Wertungsprüfung für den „Sparkassen-Youngsters-Cup“ gewonnen. Zweiter wurde der Niederländer Hessel Hoekstra auf New Pleasure, Dritter der Ire Shane Sweetnam auf Rural Juror.